

Species, vnd Zettlen.

A 1. lot/roten Sandel 1. q. vnd 7. G. weißen Sandel 1. q. vnd 12. G. Saffran 2. q. vnd 7. G. Campher 2. G. die forme mit Rosenwasser/ werden hierinn an wenig orten vermeldt die das Register in Rosen anzeigt.

Troch.de Rosis. Von Rosen. 5. 19.

Enannte sind Rasis/ vnd also zu machen: Nim Rosen 1. lot/ Paradies holz 1. lot/ Mastix 1. q. Wermut/ Si met/ Spica auß India/ holz Cassia/ Camelhewblumen/ jedes 1. q. die form mit altem Wein. Sie rangē zum schmerzen vñ vbel dāwen deß Magens/ alten Fiebrē/ anfehen der Wasser suchē/ vnd sonderlich diesen/ so ir natürliche gestalt vñ farb verlierend. Besich weiter das Register in Rosen.

Troch.de Sandalis. Von Sandlen. 5. 20.

Sie werden on sonderm befehl der Irger nicht bereit/ raugen der Leber vnd Wasser suchē/ wie vnser Register in Sandlen anzeigt.

Troch.de Spica. 5. 21.

B **S**ind nit im brauch/ jr wirt auch nur ein mal hierinn am 188. blat A. im Reichen auß Phlegma gedacht.

Troch.de Spodio. Von Helfs fantbein. 5. 22.

Wie diese zu bereiten seynd/ hastu am 175. blat C. zweyerley/ darbey angezeigt/ das sie zur Ruhr Lienteria dienen/ warzu man sie weyter brauch/ besich das 1. Register im namen Helfs fantenbein gebranntes.

Trochisci de Terra sigillata.

Von gesigelter Erden. 5. 23.

Enannte werden mehr dann mit 20. stücken vermischet/ darunder auch etliche zweiffliche vnd in jnen selbst vermischte stück sind/ derhalb seind sie de Apotecern zu befehlen. Sie werden vil gebraucht/ das sie sind gewaltig zu Blutspeihen in Wegrichwasser getrunckē/ zum Nasenbluten an die Stirnen gestrichē/ für zu vill fließen der Weiber in die Scham oder darüber gestrichē/ zum Blutharnē in die Blater gespritzt/ also in fließen d. Wder/ oder vbergelegt/ wie dz Register im namē Gesigelter Erde außweist.

Troch.de Violis. Von Veyelen. 5. 24.

Im Veyelenbleitlen die etwas verwelckē vnd nit gar zu feucht seynd 3. Lot/ Turbich 1. vñ 1/ Süßholzkaffee/

Manna/ Diagridion/ jedes 1. lot/ mach Trochist darauff mit Veyelsyrup. Diese gibt man wunder selte allein/ sonder scherpsst etwa mit 3. G. oder mehr andre Pillule/ wo man solche zu purgieren hat/ die hart zu bewegen sind. Man bereitet auch diese on den Diagridion/ vermischet zu zeitē andre darzu. Von diesem besich weiter das Register in Veyelen.

Zindten zum schreiben. 5. 45.

Ist ist auch als ein notwendige sache nicht zu vnderlassen/ deren wirt mancherley gemacht/ d. gmetnest weg ist wie folgt: Nim zertroffen Gallen ein gemein pfund/ Kupfferwasser 1. pfund/ ring Bier oder Regenwasser 6. Klein maß/ die sie de biß der drittheil verzert wirt/ laß gefallen/ sethe dz/ thu darzu 8. lot Gummi/ vñ rārs offte vmb Andre siedends nicht/ sonder lassens etliche tag weichen vnd offte vmb rāren/ zu diesem nim nit mehr dann vier maß wasser.

Was am buchstaben V. anfecht. Cap. 17.

In diesem Capitel begegnet vns nicht weyters von vermischten sachen/ dann so vil mit den edlen Blümlin den blawen vnd gelben Veyelen gemacht wirt/ von welchem doch mehrertheils hievornen gnugsam ist geschribē/ wo jedes zu finden/ vnd was sein tugend seye/ im Register angezeigt ist/ Als den Juleb besich am 315. blat A. Syrup hie vornē im 15. Capitel/ 53. 5. Trochiscer si hie oben. Item Zucker hie vornen fast zu ende deß vierdren Capitels. Deren blim u. Capitel 68. 5. diß achten Theils. Von Honig vnd Essig/ besich wie man die beide von Rosen eynmachet/ also thut man mit diesem/ das weyters nit das von zu schreiben ist.

Von allerley arten deß Weins. Cap. 18.

In diesem letzten Buchstaben W. haben wir allein den Wein/ vnd sonderlich die mit Areutern vnd dergleichen gemacht werden/ welche man derhalb billich vnd die Arzneyer rechner. Weil man aber solche durch gemein auß mit Most oder Wein zubereitet/ so ist erstlich von denselbigen zu schreiben/ welches/ wo man sich darinn außbreiten wolte/ gar ein weitlenffiges sache seyn würde. Wir wollen vns aber so vil die sache erleiden mag/ der fārg bescheiden.

Vom

A Vom Wein in gemein. §. 1.

Eist je die warheit / daß diß Edel Gewechß / so von Gott dem **HERREN** (wie alles) fast gut / dem Menschen zu vnzalbaren sachen nützlich erschaffen ist: Dagegen aber hat diß die verderbte Natur / durch vnmässigen gebrauch dermassen schädlich gemacht / das auch vil aller schweres / schädlichste Brandheiten darauß entstehen. Derhalb von beyden stücken etwas / vnd so vil die Arzney belangt / zu schreiben ist.

Hierinn seind erstlich alle Gelehrten einhellig / es gibt es auch tägliche erfahrung / daß der Wein dem Menschlichen Leben vnd gesundtheit diß Leibs so bequem ist / das man kein nützlichers Trancß erdenckē kan. In dißem widerstrebt er allem Giffte / taugt den verßhrtē Nieren / vñ allen wehtag der Blatern / der sauerlecht / sonderlich krefftiger den Magen / weyter so fñrdert er die dāwung / enthele die natürlliche krafft / sterckē alle innerliche vñ eussere Glieder / erhelte gute Farb / macht rein frisch vnd gesundt Blut / darzu frölich / die verzagte freydig / erhelte vor innerlichem faulen / leitet die wolverdāwete speiß in alle gebāren / de Glieder / verzeret die schleimrige arge feuchtn / sterckē vnd trücknet dñ Hirn / erquickē das Herz / fertigt die Zungen / vertreibet die schwer märtigkeit / macht hurtige sarnemien vñ schnell verrichten / derhalb wirt er von den Heyden mit Göttlichem namen begabt / vñ Liber /

B der Frey / genast. Weiter so bringet dißer lieblichē Schläff / reitzet zu freundlichem Beylag / fñrdert der Weiber fruchtbareit. In Summa er hat so viel Tugenden / das Asclepiades spricht / man kñnte seiner mehr die Götter hart vergleichen. Esra schreibt (das ich hie nit vberschreyten kan) Wein ist sterckē dñ die Menschen so in trñcken / er verendert dñ Gemüth / macht König vnd Waisen / Knecht vnd Freyen / Reich vnd Arm / gleich. Er verßichert vnd ermuntert den verßandt / vergift deß schmerzgens / gedencet nit seiner schulden / vertheidiget alle begierden / fragt nit nach Kñniglicher würde / redt frey herauß was in geslñstet. Diß seind nun die nutzbarkeiten so der zimlich getruncken Weinschaffen kan.

Wer kñndte aber gnugsam erzehlen wñ er im gegensatz / wo er vnmässig wirt eyngenommen / für vnraht anrichte? Seind nicht alle Historien mit erfñllet? Aber von diesem ist gnugsam in den pestilenzischen Brandheiten (wie dann die Trunckenheit nit vil besser ist) im 6. Theil 18. Capitel geschriben / wñllen hiemit weiter / vnd zu solchen sachen greiffen / die vnsern sarnemien gemessert seind. Nun von dißem ist wie oben gemeldet / daß Menschlicher natur keinerley Trancß taugenlicher dann der Wein sey / vnd vnder disen reiner / weisser oder liechtrorer / schilcher / die wie die Gāßfüßer / gefert seind. Damit man aber

von jedem guten bericht haben möge / wo vñ in welchen fällen jeder geracht oder erlaubt / dargegen auch verbotten / werde / so sol vnñ unterschiedlich vnser Register anzeigen wo roter oder weisser / aussen oder innen / zugelassen sey. Deß gleichen sol vom Most / gesottnem vñ gebrātem Wein / vnderricht vñ anzeigung geschēhen: wie auch der Essig sein sonñ dre versamlung der örter haben soll / worzu er aussen vñ innen taugē / oder verbotten werde. Leglich wñllen wir mancherley Kreuterwein beschreiben / wie die gemacht werde / vñ was ir Tugend sey.

Vnderchiedliche Naturen deß Weins. §. 2.

In gemeine vndercheidung was Natur die Wein seyend / ist nützlich zu wissen. Dann sie haben vñ erlangen mit der zeit verenderte eigenschafftē / nach dñ sie neuw / alt / weiß / dick / sart / gering / starck seind / oder was dergleichen in jnen seyn mag. Der weiß ist warm im ersten grad / der gar alt im dritten / der sartig aber helt dñ mittel. Dick roter Wein gibt vil Blut / dann e beß darff nit grosser verendrung / Aber der weiß / gering vñ sauer / gibt geringe fñhrung. Discker / träber / stopffet dñ Bauch / Leber / Milz / vñ Nieren / also das die solcher zu vil brauchen / gern Wasser schickig / auch vñ Gries vñ Stein geplagt werden / sarnemlich die Alten. Hierauf mag im jeglichen / das im zu bequeme sten ist / erwählen.

Vom Most. §. 3.

As wir bey diesem Namen den neuwlich außgetrorteten oder gekeltertē Wein / der noch vnvergäßen vñ mit Hefen vermischet ist / verstehen / ist menniglich bekant / der hat seine sonderliche eigenschafften / wenig die nützen / dargegen viel die schaden / wie dñ Register vnderm Tittel Wein von beyden erliche Exempel anzeigen soll. Das dißer auch gemeinlich zu allen Kreuterweinen gebrauchet werde ist bekant / wie auch daselbst weiter vermeldet wirt.

Gesottner Wein. §. 4.

Ie Arzet nennen diesen Sapam / wirt gemeinlich auß Most / so erst vom kelttern kompt / etwa auch vom starckem Wein / so lang gesotten / das von dreyen Massen nit mehr dan eine bleibt / wirt vil außwendig vñ innen zur Arzney gebraucht / wie das Register nebe beschreibung deß Weins anzeigen sol.

Brande

Brandt Wein.

A Brandt Wein. §. 5.

Dieser wirt mehrtheils auß Weins
hefen gebrannt / welcher nicht so gar
träuglich zur Arzney ist als den man
auß gutem Wein distilliert / denselb
bigen zwey oder drey mal leßt durchlauffen /
Wozu dieser hie außsen vnd innen gebraucht
wirt / besihe ersigemeldts ort.

Essig. §. 6.

Als dieser sein wesen auß ersawers
tem Wein erlange / ist meniglich be
kannt. Vnd zwar in diesem wie auch
in vielen andren ein wunderbarliche
wirkung der Natur / das sie den Wein vers
derbt / auß seiner eigentlichen art verrückt / vñ
eben damit ein allerhöchlichstes ding machet /
welches so wol der Ruchin als der Arzney / vñ
nicht minder dann der Wein / lieblich vñ nütz
lich ist. Dann Dioscorides sampt allen Ges
lehrten legen dem Essig gleich vnzalbare Tu
genden zu / welche so gar tägliche erfahrung
bestätiget. Darumb wirt dieser weißer vnd
roter / außwendig vnd in den Leib / an fast vi
le orten hiezu zu brauchen befohlen / wie
auch dargegen in etlichen fällen verbotten /
wie diß vnser Register in seinem eignen Na
men vnderschiedlich anzeigen sol / auß welchen
örtern jeder sein krafft vnd Tugend zu vrtheil
en hat. Wollen auch hiebey den Leser erma
nen haben / daß daselbst allein von dem vnver
mengten Essig verzeichnung geschicht / von an
dren die mit Rosen / Tiegelen / Rauten / Meer
zwisslen / Symperen / vñ dergleichen / gemacht
werden / wirt bey jedes Namen vermeldet. Es
wirt auch etliche mal der Essig Mutter ge
dacht / welche örter auch daselbst verzeichnet
werden.

Von Kreuterweinen / vnd
dergleichen. Cap. 19.

Ierinn sol abermals bissher ges
brauchte ordnung des Alphab
ets gehalten / vnd weil es be
kannte sachen sind / die Teutschen
Namen gebraucht werden / wöls
len im anfang mit A auch in gemein anzei
gen / wie solche Wein zu bereiten seind. Hietzu
seind mancherley weiß / wie es dann zu jedes
gefallen stehet. Der gemeinste ist / das man
besücht die Kreuter im dreissigsten / das ist
vngesehr vom halben August bis halben Sep
tember / eyzusamlen / Aber die beste zeit ist
wann sie Blumen tragen. Die sol man am
schatten abdrucken / oder zum wenigsten in
einer law warmen Struben wol vor staub be
waren / biß man die brauchen wil. Nun Kreu
terwein zu machen / bereit ein Geflin so groß
du wilt / thu dareyn Büchen oder Häßlin spän

auff die streuwe ein geleg Kreuter onge
trückt / nachmals aber spän vnd Kreuter / biß
das Geflin voll wirt / das zugeschlagen / falls
mit Most. Ist er starck / soler desto öfter ab
getruncken / vnd wider gefällt werden: Das
mit man aber weytern bericht hab / sollen auch
andre weiß / so entweders in der eyl zugehen /
oder müß zu ersparen / gebraucht / angezeigt wer
den. Welche diese Kreuterweinsäß behalten
wöllen / die siedend den Most bey hellem feuwr
zum theil ab / nach dem der Most starck oder
gering ist. Andre bereiten durch schärfpfe vnd
künstliche distillierung was Kreuter sie wöls
len / also das sie iren geruch / krafft vnd tu
gend / dermassen behalten / wo sie von solchen
nicht mehr dann ein oder zwey Tropffen in
ein Ranten Wein lassen / das den geruch vnd
art solches Krauts empfehet / ersparen damit
viel vnkosten / müß vnd arbeit. Weil aber
solche Künste wenigen bekannt seind / so mag
man sich folgender stück behelfen: Nim was
Krauts du wilt / also von Blumen vnd Wur
zen / darvon man Kreuterwein machen wil /
die dörrer wol ab / vnd zerstoß / schütte guten
Brantten Wein daran / vermachs fleißig / vñ
laß etliche tag beissen / truckts darnach starck
durch ein thuch / vnd behalts in ein Gläßlin.
So du dann solchen Wein haben wilt / gieße
desselbigen viel oder wenig in ein Ranten /
hastu kein gebrantten Wein / nim alten vnd
starcken an dessen statt / Aber das siedend vnd
distillieren hindan gesetzt / so hat der Wein
von Natur diese art / daß er leichtlich die Farb /
geruch / geschmack / krafft vnd tugend / deren
ding / die in in gebeißt werden / annimpt. Vnd
gefellt etlichen / man sol die Kreuter / Wur
zen / Blumen / Frucht / oder anderß / darnach
der Wein ein geschmack empfahen sol / in das
Fas thun / den neuwen außgekelterten Most
darüber schütten / viel oder wenig nach dem
der Most / oder das darüber gegossen wirt /
starck seyn sol. Andre stoffen solche Kreuter /
Wurzen / Blumen / oder anderß / erst nach
dem der Most verjoren hat / in das Fas. Die
dritten nemmen särtigen oder vfernen Wein
dazu. Etliche wöllen Kreuter / Wurzen / zc.
sollen frisch seyn / andre nemmens trocken /
Dieser hackts / jener pfluerts / vnd fassers in
ein Säcklin dareyn zu henden. Hierauff er
wehle ein jeglicher seines gefallens. So viel
sey nun in gemein von diesem gesagt / wöllen
jegund zu sonderlichen greiffen.

Alantwurts Wein. §. 1.

Dieser wirt auff mehrley weg be
reit / aber der beste / der auch nicht vil
müß bedarff / ist folgender: Nim den
ersten schuß vom außstrotten von gu
ten Traub / den laß ob hellem feuwr on rauch
sieden / vnd wo du in fast süß wilt / haben / biß
vngesehr der halb theil eyngesotten ist / in dis
sem siede getrocknete Alantwurzen im Fräs
ling gegraben / in dünne Scheiblen geschnit
ten / an